

# PodC JLL Episode 344

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SC8 Verlagsgruppe GmbH, Witten/Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

*Gott wird Mensch, Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist...*

## Hauptteil

Episode 344: Die Speise zum ewigen Leben – Teil 10 (Johannes 6,61-66)

Kommen wir zurück zu Johannes 6,61.62:

*Johannes 6,61.62: Da aber Jesus bei sich selbst wusste, dass seine Jünger hierüber murrten, sprach er zu ihnen: Daran nehmt ihr Anstoß? 62 Wenn ihr nun den Sohn des Menschen (dahin) auffahren seht, wo er vorher war?*

Ich hatte das in der letzten Episode angedeutet. Ich sehe hier einen gedanklichen Sprung. Eben noch sind wir bei der Predigt von Jesus und dann – Vers 62 – wo ganz anders.

Wisst ihr, was manchmal schade ist? Dass man in der Antike bei Reden, die man überliefert, kürzt. Klar ist das nötig, das verstehe ich schon, aber es ist schade, weil manchmal – und vor allem, wenn der Autor sehr dicht am Geschehen ist und die Person, die redet, gut kennt – weil es manchmal schwierig wird, den Original-Gedankengang präzise zu rekonstruieren. Hier ist meines Erachtens so ein Punkt. Und das ist für den Prediger unschön, weil er nichts Falsches sagen will, aber irgendwie auch Sinn aus einem Text machen muss, der etwas Spielraum für Interpretation lässt.

Ich denke, es geht Jesus darum, Folgendes zum Ausdruck zu bringen. Mit meinen Worten: Ihr nehmt Anstoß daran, dass ich mich als Brot des Lebens bezeichne und haltet es für einen krassen Anspruch, dass man ganze Sache mit mir machen muss... Wenn das für euch krass ist, was werdet ihr erst denken, wenn ihr das ganze Ausmaß meines Dienstes erfasst und zwar dadurch, dass ich wieder zu meinem Vater zurückkehre!

Ich sage es mal so: Wenn Jesus ein Wunder tut und Essen vermehrt, dann ist das zugegebener Maßen eine wunderliche Sache. Aber jeder Religionsgründer, der etwas auf sich hält, sollte ein paar solcher Wunder für seinen Jünger bereithalten – oder<sup>1</sup>? Wo Jesus alle Religionsstifter blass aussehen lässt, das ist nicht in Sachen Wunder, sondern in Sachen Toten-Auferstehung. Nur einer ist aus den Toten auferstanden, in den Himmel aufgefahren, hat sich zur Rechten Gottes gesetzt und wartet als König der

---

<sup>1</sup> Mohammed: <http://www.eslam.de/begriffe/s/speisewunder.htm>

Könige darauf, dass Gott-Vater selbst ihm alles unterwirft (vgl. Psalm 110,1; 1Korinther 15,25).

Wenn uns Jesus schockiert, mit dem, was er tut und sagt, dann ist das nichts im Vergleich zu seiner Verherrlichung. Versteht ihr: Eine Predigt halten, kann jeder. Jeder Scharlatan kann ein Wunder faken, aber erleben, wie ein Mensch den Tod besiegt, von Gott mit allen Ehren im Thronsaal empfangen wird und den Namen empfängt, der über allen Namen ist (Philipper 2,9), also zur absoluten Nr. 1 im Universum gemacht wird... das ist eine ganz andere Sache.

*Johannes 6,63: Der Geist ist es, der lebendig macht; das Fleisch nützt nichts. Die Worte, die ich zu euch geredet habe, sind Geist und sind Leben;*

Der Geist das ist der *Heilige Geist*. Und der Herr Jesus spielt hier auf etwas an, was wir als Leser des Johannesevangeliums schon wissen.

Nikodemus hatte doch in Kapitel 3 gefragt, wie man von neuem geboren werden kann. Er hat das gefragt, weil Jesus ihm gesagt hatte: *Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wenn jemand nicht von Neuem geboren wird, kann er das Reich Gottes nicht sehen.* Man braucht einen kompletten Neuanfang, eine neue Geburt, sonst wird es nichts mit ewigem Leben. Und als Nikodemus nicht versteht, wie das gehen soll, da erklärt ihm der Herr Jesus, dass der Heilige Geist hinter dieser Neugeburt steht. Und dasselbe lesen wir hier: *Der Geist ist es, der lebendig macht; das Fleisch nützt nichts.*

Mein Fleisch,... also ich mit meinen eigenen Möglichkeiten, meine guten Taten, meiner Herkunft, meinen Kontakten, meinem Bankkonto, meinem Wissen über Theologie usw. das alles *nützt nichts*. Das macht mich nicht lebendig. Wir brauchen eine Begegnung mit dem Heiligen Geist, um ewiges Leben zu finden und genau das will Jesus. Deshalb predigt er. Es sind *seine Worte*, in denen *Geist und Leben* stecken.

Und deshalb müssen wir dem vertrauen, was Jesus sagt. Und nur ein Glaube, der sich ganz eng an dem orientiert, was Jesus tatsächlich gesagt hat, der kann retten.

*Johannes 6,64: aber es sind einige unter euch, die nicht glauben. Denn Jesus wusste von Anfang an, welche es waren, die nicht glaubten, und wer es war, der ihn überliefern würde.*

Es muss furchtbar sein, wenn man weiß, wer nicht glaubt. Und noch schlimmer, wenn man weiß, wer einmal zum Verräter werden wird.

*Johannes 6,70.71: Jesus antwortete ihnen: Habe ich nicht euch, die Zwölf, erwählt? Und von euch ist einer ein Teufel. 71 Er sprach aber von Judas, dem (Sohn) des Simon Iskariot; denn dieser sollte ihn überliefern, einer von den Zwölfen.*

Jesus weiß hier genau, wo die Menschen stehen, die ihm zuhören. Aber es ist genau diese Stellschraube, dieses Wissen um den Unglauben im Leben von Menschen, der Jesus so deutlich reden lässt.

*Johannes 6,65: Und er sprach: Darum habe ich euch gesagt, dass niemand zu mir kommen kann, es sei ihm denn von dem Vater gegeben.*

Wir hatten das Thema schon. Jesus warnt die Zuhörer, dass ihr Zögern und Zaudern, ihr Nicht-an-Ihn-Glauben... dass das ein schlimmes Indiz für ein viel größeres Problem ist. Ihr Problem ist nämlich nicht nur ihr Unglaube im Blick auf Jesus. Da stimmt etwas in ihrer Beziehung zum Vater nicht. Ihr größeres Problem ist, dass sie sie nicht wollen, was der Vater ihnen gern geben würde.

Und das ist eine Beziehung zum Sohn.

Ich frage mich, wie viele Leute es heute gibt, die genau an diesem Punkt stehen. Die zwar ein bisschen Christentum als Religion pflegen, gerade an Weihnachten, die aber genau so drauf sind. Da ist ein bisschen christliche Kultur, aber weder eine echte Beziehung zum Vater noch zum Sohn.

Und wenn solche Leute dann hören, dass auch sie Jesus brauchen, dann wird es für sie ganz schwer. Ganz schwer, weil die religiöse Fassade, die ihnen einen gutes Gefühl vermittelt, ja auch dazu da ist, sie vor Gottes Anspruch auf ihr Leben abzuschirmen. So viel Gott wie nötig, aber natürlich niemals ein Gott, der mich ganz bekommt!

Und wenn Gott dann in mein Leben tritt und ganz klar macht, dass etwas nicht stimmt, dann bekommen die Religiösen ein Problem. Ein riesiges Problem! Entweder so weitermachen wie bisher und sich eingestehen, dass Gott eigentlich mehr will, oder Glaube an Jesus und raus aus der Komfortzone.

*Johannes 6,66: Von da an gingen viele seiner Jünger zurück und gingen nicht mehr mit ihm.*

Schade. Eben noch ein Jünger, jetzt keiner mehr. Und diesen Schritt gehen viele. Kann man Jünger sein, ohne zu glauben? Ja.

Sehen wir ja hier im Text. Es gibt „Jünger“ und Jünger. Genau so wie es Nuspli und Nutella gibt – sorry, mein Geschmack. Aber ihr versteht. Es gibt Menschen, die sagen, dass sie Jünger Jesu sind, und es gibt solche, die es nicht nur sagen, sondern auch Nachfolge leben.

## **Anwendung**

Was könntest du jetzt tun?

Du darfst dich gern fragen, was für eine Art von Jüngerin oder Jünger du bist. Was empfindest du, wenn du Jesus so reden hörst?

Das war es für heute.

Wenn du ihn noch nicht kennst, dann schau dir mal meinen Youtube-Kanal an, abonniere ihn und drück die Glocke.

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN